



# KINDERGARTEN KIRCHDORF

**PÄDAGOGISCHES KONZEPT  
FÜR EXTERNE PERSONEN**



# **Pädagogisches Konzept**

## **Kindergarten Kirchdorf in Tirol für externe Personen**

### Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	3
1 <b>EINLEITUNG</b> .....	4
1.1    Einleitende Worte vom Bürgermeister.....	4
1.2    Einleitende Worte der Leitung.....	5
1.3    Team.....	6
2 <b>STRUKTURQUALITÄT</b> .....	7
2.1    Träger der Einrichtung .....	7
2.2    Öffnungszeiten.....	7
Bring-, Abholzeiten .....	7
Betreuungsformen.....	8
Kosten .....	9
2.3    Kindergartenanmeldung.....	9
2.4    Unser Haus .....	10
LebensRaum Kindergarten.....	11
Hausordnung und Regeln.....	12
Organigramm.....	15
3 <b>ORIENTIERUNGSQUALITÄT</b> .....	16
3.1    Unser Bild vom Kind.....	16
3.2    Inklusion.....	17
3.3    Das Spiel.....	16
4 <b>UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT</b> .....	19

4.1	Tagesstruktur (zeitliche Einteilung) .....	19
	Sammelgruppe .....	19
	Stammgruppe .....	19
	Nachmittagsbetreuung .....	21
4.2	Offenes Haus .....	21
4.3	Geführte Bildungsangebote .....	23
4.4	Qualitätssichernde Maßnahmen .....	24
	Schriftliche Arbeitsdokumentation .....	25
	Teamarbeit .....	27
	Fort- und Weiterbildung .....	27
5	BILDUNGSBEREICHE .....	28
5.1	Bildungsrahmenplan .....	28
6	BILDUNGSPARTNERSCHAFT .....	29
6.1	Elternarbeit .....	29
6.2	Zusätzliche Fachpersonen .....	30
	Bildungspartner im Haus: .....	31
	Weitere Kooperationspartner: .....	31
6.3	Zusammenarbeit mit dem Träger .....	31
6.4	Zusammenarbeit mit dem Land .....	31
6.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	32
7	EINGEWÖHNUNG UND TRANSITIONEN .....	32
	Transition von Elternhaus bzw. Kinderkrippe – Kindergarten .....	33
	Übertrittskonzept Kinderkrippe - Kindergarten .....	34
	Übertrittskonzept Kindergarten - Schule .....	35
	Schlussworte .....	37

## VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir möchten Sie herzlich einladen, einen Blick in unsere Konzeption zu werfen, um somit einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten zu erlangen. Für viele Eltern ist der Kindergarten die erste Institution, in der ihr Kind betreut wird. Das wirft viele Fragen und vielleicht auch die eine oder andere Unsicherheit auf. Die eigene Kindergartenzeit liegt meist schon viele Jahre zurück. Vieles hat sich verändert. Mit unserer Konzeption wollen wir Fragen, Neugier, sowie Unsicherheiten stillen und Freude und Informationen vermitteln.

**K** INDESWOHL

**O** FFENES HAUS

**N** ATÜRLICHKEIT

**Z** IELE

**E** NTWICKLUNG

**P** ARTIZIPATION

**T** RANSPARENZ

**I** NKLUSION

**O** RGANISATION

**N** EUGIER

Dieses Wortspiel soll verdeutlichen, was uns in unserem Kindergarten wichtig ist. Die einzelnen Begriffe werden Sie in unserer Konzeption immer wieder finden. Nehmen Sie sich nun ein wenig Zeit für eine kurze Reise an einen Ort, an dem Kinder so sein dürfen, wie sie sind.

Viel Spaß beim Lesen!

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 Einleitende Worte vom Bürgermeister

Vorerst vielen Dank für die Erstellung dieses pädagogischen Konzeptes, das sich ja nicht von heute auf morgen entwickeln lässt. Da braucht es viele Mitwirker mit hohem Engagement und Ausbildungsstand und somit allen, die daran mitgearbeitet und Beiträge geleistet haben, meinen Respekt und Anerkennung für eure Facharbeit zum Nutzen der gesamten Gemeinde.

Im Konzept wird die Gemeinde als wichtigster Kooperationspartner bezeichnet, das ehrt uns natürlich, wer ist nicht gerne Partner einer so wertvollen Einrichtung, denn wir sehen es nicht nur als Pflichtaufgabe, sondern als kleine Kaderschmiede nach dem Start im Elternhaus und der Kinderkrippe Glückskäfer. Somit dürfen die Kinder das erste Mal Gemeinde über dem Familiensystem hinaus, als Gemeinsames spüren.

Gerade von Psychologen wird die Wahrnehmung und Spiegelung der Kinderjahre und ihrer Entwicklungsstufen in anerkannten Analysen und Studien inkl. empirischen Überprüfungen als prägend bzw. auch als ganz tief verankernd und ein Leben lang bleibend, beschrieben, dadurch ist hier genau hinzusehen und achtsam zuzuhören und auf Qualität zu setzen, um Chancen zu wahren, aber wenn notwendig, auch präventiv tätig zu sein.

Wir alle wissen, wie wertvoll unsere Bildungseinrichtungen sind und dabei ist der Kindergarten ein wesentlicher Baustein, auf den wir auch weiterhin aufbauen wollen.

Nochmals Gratulation und Danke im Namen der gesamten Gemeinde Kirchdorf mit Gasteig - Kirchdorf - Erpfendorf

Euer Bürgermeister Gerhard Obermüller, PMM

„Wenn Kinderaugen strahlen, können wir Zukunft ableiten.“

## 1.2 Einleitende Worte der Leitung

Sehr geehrte Eltern! Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

„Das Wertvollste, das Eltern ihren Kindern mit auf den Weg geben können, sind schöne Erinnerungen!“

(Autor unbekannt)

Mit diesem Zitat möchte ich die Konzeption unseres Kindergartens einleiten. Die meisten Kinder verbringen nämlich nicht nur viel Zeit mit ihren Eltern, sondern besuchen auch regelmäßig den Kindergarten. Aus diesem Grund ist es uns ein besonderes Anliegen, die Kinder unvergessliche und wertvolle Erinnerungen sammeln zu lassen.

Unsere Konzeption ist das Spiegelbild unserer Einrichtung und gibt somit Einblick in unsere Arbeitsweisen, unsere Schwerpunkte und unseren Tagesablauf. Jedes Kind ist einzigartig. In unserem Haus ist uns dieser Grundsatz sehr wichtig. Wir sind stets bemüht, den Kindern ein breitgefächertes Angebot zu bieten, damit sie sich einzeln und individuell weiterentwickeln und entfalten können.

Neben den Kindern ist es mir persönlich sehr wichtig, dass es auch meinem Team sehr gut geht und jeder seinen Beitrag dazu leisten kann, unsere Gemeinschaft täglich stärker werden zu lassen. Ein wertschätzendes und vertrautes Team ist die Grundlage dafür, dass sich auch jedes Kind in unserem Haus wohlfühlen und entwickeln kann. Da eine Entwicklung niemals beendet wird, ist es für uns auch sehr bedeutsam, die Entwicklung unserer Konzeption stetig zu erweitern.

Laura Reitstätter (Kindergartenleitung)

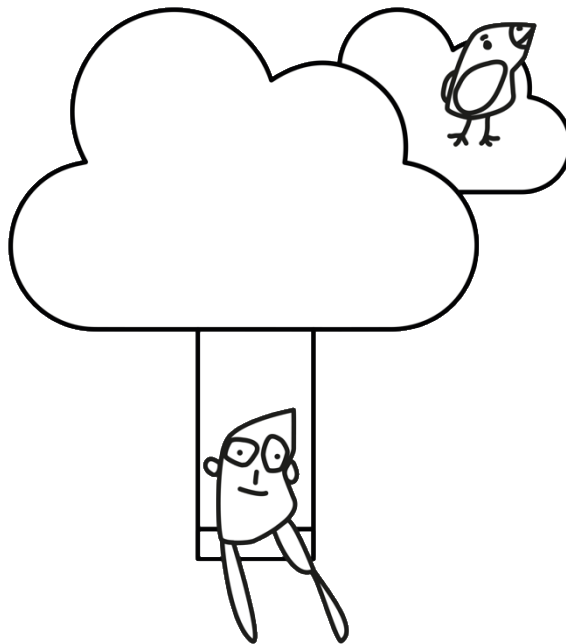
### 1.3 Team

Diese Konzeption ist die Grundlage und Visitenkarte unseres Kindergartens und das Spiegelbild unserer täglichen Arbeit. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, die den Kindern ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot anbietet.

Jeder Einzelne von uns ist am Geschehen und unserem Weiterentwicklungsprozess beteiligt und somit sehen wir uns im Team auch als gleichwertige Partner. Dabei ist uns sehr wichtig, gemeinsam Ziele zu definieren, einander zu unterstützen, uns gegenseitig zu achten und wertschätzend zu begegnen.

Der tägliche Umgang miteinander prägt auch das Verhalten der uns anvertrauten Kinder und deshalb sind wir stets bestrebt einen gemeinsamen Weg zu finden.

Wir wollen die Gemeinschaft nämlich nicht nur mit den Kindern, sondern auch im Team leben.



## 2 STRUKTURQUALITÄT

### 2.1 Träger der Einrichtung

Gemeinde Kirchdorf in Tirol/ Dorfplatz 4/ 6382 Kirchdorf in Tirol

Tel. +435352/63111

Bürgermeister: Gerhard Obermüller

Ansprechperson/ Leitung des Kindergartens: Laura Reitstätter

### 2.2 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07:00 - 17:00 Uhr

#### Bring-, Abholzeiten

BRINGZEIT	07:00 – 8:20 Uhr
-----------	------------------

ABHOLZEIT	Vormittag	11:30 - 13:00 Uhr
	Vormittag mit Mittagstisch	12:00 - 13:00 Uhr
	Ganztage	14:00 - 14:30 Uhr 16:30 - 17:00 Uhr

#### Verantwortung:

Die Kinder sind persönlich einer Betreuungsperson zu übergeben. Sie dürfen nur von einer aufsichtsfähigen Person (Mindestalter 16 Jahre), welche dem Kindergartenpersonal bekannt ist, abgeholt werden.

#### Regelung bei Krankheit:

Bei Fieber und Infektionskrankheiten sind die Eltern dazu verpflichtet das Kind so lange zu Hause zu lassen, bis das Kind wieder vollständig gesund ist.

Bei Krankheiten bitten wir Sie umgehend die Pädagogin darüber zu informieren.

## Betreuungsformen

Hierbei gibt es drei Varianten:

Vormittag	07:00 – 13:00 Uhr
Vormittag + Mittagessen	07:00 – 13:00 Uhr
Ganzttag + Mittagessen	07:00 – 17:00 Uhr

Die Anmeldung für den Mittagstisch und Nachmittagsbetrieb ist flexibel, das heißt, die Wochentage sind frei wählbar.

Die Anmeldung für die Essensbestellung bzw. Nachmittagsbetreuung erfolgt jeweils in der Vorwoche.

- Anmeldefrist → jeweils Donnerstag bis 8:20 Uhr
- Bestellte Essen werden verrechnet

### Ferienregelung

In den Ferien werden die Kinder der Gemeinde Kirchdorf / Erpfendorf / Gasteig im Kindergarten Kirchdorf betreut. Reguläre Öffnungszeiten – Freitagbetreuung bis 13:00 Uhr.

### Ferienanmeldung:

- wochenweise möglich
- wählbar in den drei oben genannten Varianten (siehe Betreuungsformen)
- Anmeldung erfolgt schriftlich bis zum genannten Anmeldeschluss

### Geschlossene Tage des Kindergartens:

- Weihnachten (vom 24.12. - 06.01. des Jahres)
- die letzten 2 Wochen im Sommer vor dem Herbstbeginn
- Landesfeiertag (19.03.)
- Allerseelen (02.11.)
- Alle Samstage, Sonntage und Feiertage

## Kosten

### Kosten im Kindergartenjahr:

Vorschreibung und Abrechnung erfolgt durch die Gemeinde.

3-jährige Kinder (bis 13:00 Uhr)	€ 67,00/ Monat
4 bis 5-jährige Kinder	kostenlos*
5 bis 6-jährige Kinder	kostenlos*
Mittagessen	€ 5,30/ Essen
Nachmittagsbetreuung	€ 4,60/ Nachmittag

\*Kosten werden vom Land und Bund übernommen.

### Kosten in den Ferien:

Vormittag	€ 23,80/ Woche
Ganzttag	€ 46,60/ Woche
Mittagessen	€ 5,30/ Essen

Angemeldete Tage werden verrechnet, auch wenn sie nicht in Anspruch genommen werden.

## 2.3 Kindergartenanmeldung

Im Frühling bekommen alle Kirchdorfer-Familien, deren Kinder im betreffenden Zeitraum geboren wurden, einen Brief vom Kindergarten, welcher von der Gemeinde zugeschickt wird. In diesem Brief stehen alle Informationen und weiteren Daten für die Einschreibung.

## 2.4 Unser Haus



### KINDERGARTEN KIRCHDORF

Gemeindekindergarten Kirchdorf

Dorfplatz 24

6382 Kirchdorf in Tirol

Tel. +43 664 2423100 (Büro)

E-Mail: [kindergarten.6382@kirchdorf.tirol](mailto:kindergarten.6382@kirchdorf.tirol)

#### Erreichbarkeit:

Um ungestörte Zeiträume für die pädagogische Arbeit sicher zu stellen, bitten wir Sie, Anrufe auf die Zeit von 07:00 bis 08:20 Uhr und von 11:30 bis 13:00 Uhr zu beschränken. In dringenden Fällen sind selbstverständlich auch Anrufe während der gesamten Kindergartenzeit möglich.

#### **Gruppenstruktur**

Im Kindergartenjahr 2016/17 wurde der Kindergarten um eine Gruppe erweitert, außerdem konnte der Garten fertiggestellt werden.

Zurzeit führen wir fünf Kindergartengruppen in unserem Haus.

Diese Stammgruppen sind auf Funktionsräume verteilt, in denen nach bestimmten Schwerpunkten mit entsprechendem Spiel- und Bildungsangebot gearbeitet werden kann. Somit können wir unseren 3 - 6-jährigen Kindern eine Vielfalt an Spielmaterial bieten.

Jede dieser Stammgruppen, in welcher maximal 20 Kinder ihren Platz haben, wird von einer Pädagogin geführt und von einer Assistentkraft, bei Bedarf auch von Stützkräften unterstützt.

## Lebensraum Kindergarten

Der Kindergarten ist mit **sechs Gruppenräumen**, zwei im Erdgeschoß und vier im Obergeschoß, ausgestattet. Zu jedem Gruppenraum gehört eine **WC-Anlage** und eine **Garderobe**. Ein Gruppenraum wird derzeit als Teilungsraum verwendet.

### Keller:

- Zwei Lagerräume
- Waschraum

### Erdgeschoß:

- Teamgarderobe
- Büro
- Personalraum
- Barrierefreies WC
- Turnsaal
- Papierraum
- Kinder-WC mit Dusche und Wickelbereich
- Küche mit Essbereich
- Teilungsraum
- Werkstatt
- Garten und Vorplatz

### Obergeschoß:

- Bewegungsraum/ Ruheraum
- Erwachsenen-WC

## HAUSORDNUNG UND REGELN (siehe KG-Ordnung Konzeption)

Um einen reibungslosen Kindergartenalltag garantieren zu können, ist die Zusammenarbeit unseres Teams mit den Eltern (und auch umgekehrt) von großer Bedeutung.

Das Personal ist um die Einhaltung des Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes sowie unserer Hausordnung und Richtlinien bemüht. Wir ersuchen auch die Eltern/Erziehungsberechtigten um Beachtung der Hausordnung:

### ❖ **Bringen und Abholen**

Die Bringzeit ist von **07:00 Uhr bis 08:20 Uhr**. Bei unserer Kinderrezeption werden die Kinder entgegengenommen und können sich schließlich selbstständig in die Gruppen begeben. Die Abholzeit beginnt um 11:30 Uhr und endet um 13:00 Uhr. Kinder, die für den Mittagstisch angemeldet sind, können frühestens um 12:00 Uhr abgeholt werden. **Wir bitten um Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit!**

### ❖ **Betreten der Gruppenräume**

Die Gruppenräume dürfen aus hygienischen Gründen nicht mit Straßenschuhen betreten werden.

### ❖ **Jause/Allergien/Unverträglichkeiten**

Wir bieten im Kindergarten jeden Tag eine abwechslungsreiche gesunde Jause an. Falls Ihr Kind eine Allergie/Unverträglichkeit oder chronische Erkrankung hat, ersuchen wir dies bei der Anmeldung anzugeben. Sollte sich der Gesundheitszustand Ihres Kindes verändern, so sind Sie verpflichtet, dies der gruppenführenden Pädagogin umgehend mitzuteilen. Da Kinder mit diversen Allergien den Kindergarten besuchen, ist es wichtig, den Kindern keine Jause etc. von zu Hause mitzugeben. Außerdem weisen wir darauf hin, dass die Trinkflaschen ausschließlich mit Wasser zu befüllen sind.

### ❖ Spielsachen

Wir bitten, keine Spielsachen von zu Hause mitzunehmen. Ganztägig angemeldete Kinder können nach Absprache mit der gruppenführenden Kindergartenpädagogin Kuscheltiere mitbringen, um die Ruhephase möglichst angenehm gestalten zu können.

### ❖ Abwesenheit/Krankheit/Medikamente

Sollte Ihr Kind krankheitsbedingt nicht in den Kindergarten kommen können, bitten wir Sie uns darüber in Kenntnis zu setzen.

**Kranke Kinder sollten den Kindergarten aus Rücksichtnahme auf andere Kinder sowie das Kindergartenpersonal nicht besuchen!**

*Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz § 28 Pflichten der Eltern (Erziehungsberechtigten) (6) Die Eltern haben die Leitung über anzeigepflichtige Krankheiten des Kindes oder von Personen, die im selben Haushalt mit dem Kind leben, unverzüglich zu verständigen. In einem solchen Fall ist das Kind so lange vom Besuch der Kinderbetreuungseinrichtung fernzuhalten, bis keine Gefahr der Ansteckung anderer Kinder und des Personals mehr besteht.*

Medikamente jeglicher Art (auch pflanzliche oder homöopathische Mittel) dürfen vom Betreuungspersonal nicht verabreicht werden. Außerdem ist es nicht gestattet, Medikamente mit in die Einrichtung zu nehmen. Ausnahmen sind lebensnotwendige Dauermedikamente oder lebensrettende Maßnahmen (ärztliche Einschulung und Bestätigung des Arztes/der Ärztin sind notwendig). Ein Lausbefall ist dem Betreuungspersonal umgehend zu melden. Das Kind darf den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn es frei von Läusen und Nissen ist.

### ❖ Verpflichtendes Kindergartenjahr

Für Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt ist der Besuch eines Kindergartens verpflichtend. Dafür sind wöchentlich mindestens 20 Wochenstunden an 4 Tagen vorgesehen.

#### ❖ **Informationen**

Alle Informationen bezüglich des Kindergartens und wichtige Termine sowie Besonderheiten sind an der Informationswand im Eingangsbereich zu finden.

#### ❖ **Erreichbarkeit/Änderung der Daten**

Die Eltern/Erziehungsberechtigten sollten jederzeit telefonisch erreichbar sein, während das Kind unsere Einrichtung besucht. Falls ein Kind krank wird oder sich nicht wohl fühlt, werden die Eltern/Erziehungsberechtigten umgehend verständigt, damit es so schnell wie möglich abgeholt werden kann. Für den Fall, dass wir Sie nicht persönlich erreichen können, hinterlassen Sie uns bitte eine Notfallnummer.

#### ❖ **Anmeldungen bzgl. Mittagstisch/Nachmittag/Fenstertage/Ferien**

Die Anmeldung für den Mittagstisch und die Nachmittagsbetreuung **muss spätestens am Donnerstag der Vorwoche bis 08:20 Uhr** bekannt gegeben werden. An „Fenstertagen“, in den Herbst-, Semester-, Oster- und Sommerferien haben wir geöffnet. Die Anmeldung dazu erfolgt schriftlich durch ein Anmeldeformular oder eine Bedarfserhebung, diese ist verpflichtend. Änderungen sind im Nachhinein aufgrund der Personaleinteilung nicht mehr möglich.

Da uns eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten sehr wichtig ist, können kurze Gespräche auch in den Bring- und Abholzeiten stattfinden. Für Fragen und Anliegen steht Ihnen in erster Linie die gruppenführende Kindergartenpädagogin, in weiterer Folge die Kindergartenleitung, zur Verfügung.

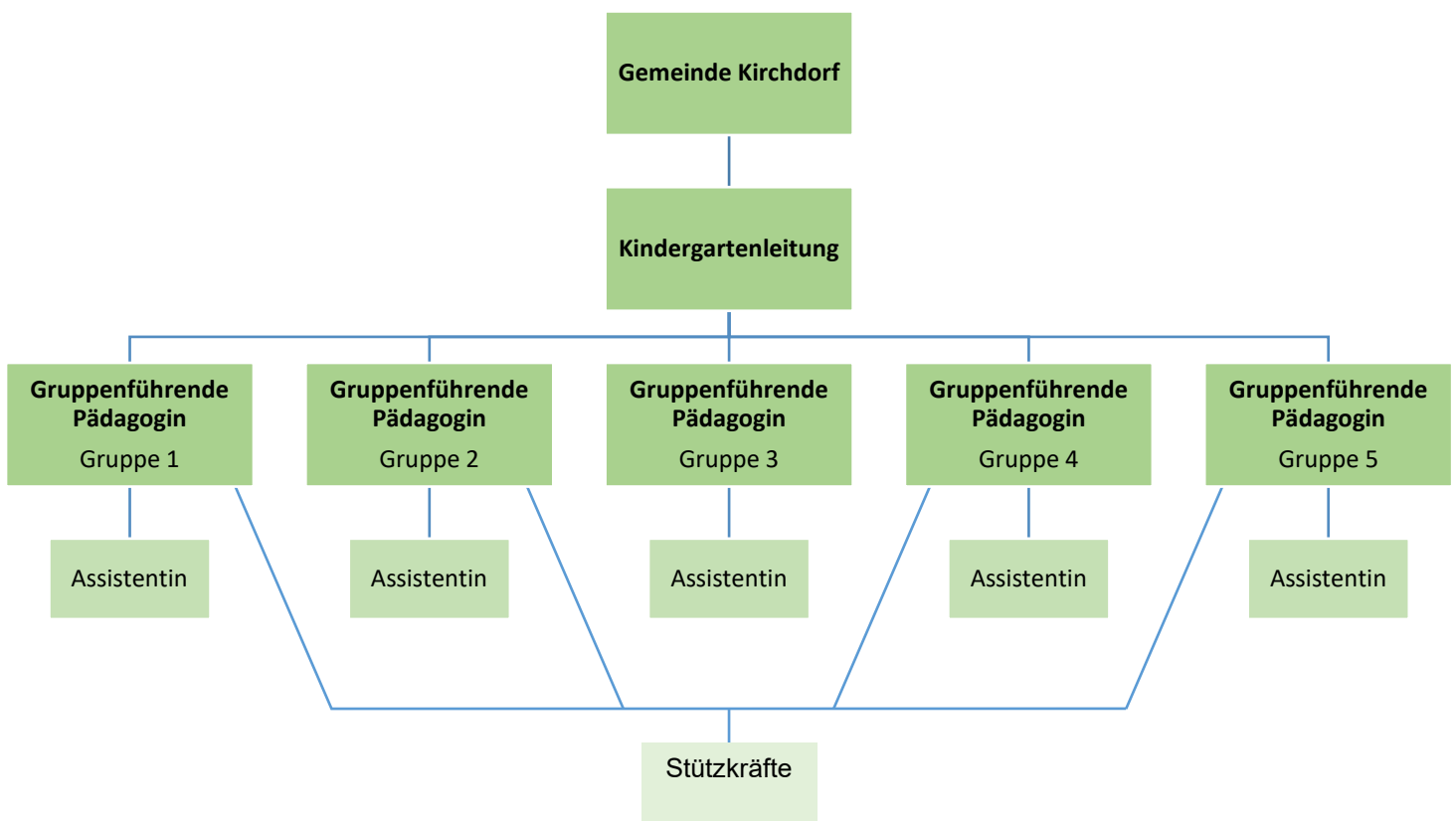
#### ❖ **Abholberechtigung**

Wird das Kind nicht von den bekanntgegebenen Personen abgeholt, muss dies vorher im Kindergarten gemeldet werden. Personen unter 16 Jahren sind nicht befugt ein Kind abzuholen.

❖ **Kleidung/Reservekleidung/Mitzubringendes**

Wir bitten Sie, alle persönlichen Gegenstände mit dem Namen Ihres Kindes zu beschriften.

**Organigramm**



## 3 ORIENTIERUNGSQUALITÄT

### 3.1 Unser Bild vom Kind

#### DAS KIND ALS SELBSTGESTALTER SEINER ENTWICKLUNG

„Das Kind ist Akteur, indem es sich durch eigenständiges, aktives Handeln Kompetenzen erwirbt.

Es ist Konstrukteur seiner Wirklichkeit (Reggio), indem es aus seinen Erfahrungen Rückschlüsse zieht und ständig seine Sicht von der Welt verändert und so sein Wissen aufbaut.

Es ist Baumeister seines Lebens (Montessori), indem es sich originär in 100 Sprachen (Reggio) zum Ausdruck bringt und eine einmalige, unverwechselbare Persönlichkeit ist und wird.“

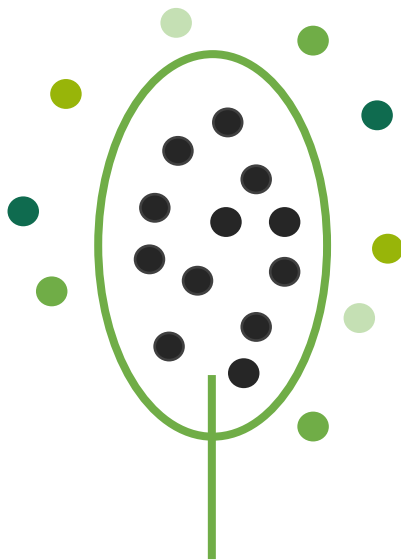
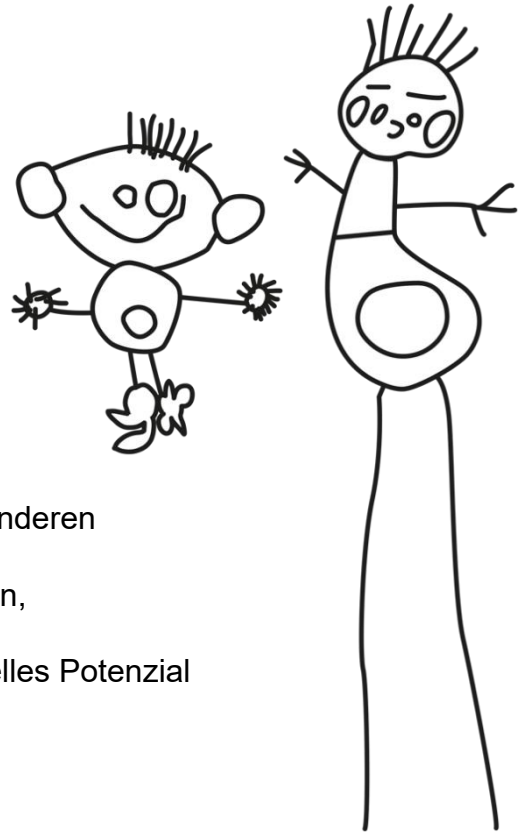


Für uns ist jedes Kind einzigartig, wissbegierig und ein Forscher seiner Umwelt. Es hat seine eigenen Bedürfnisse, Stärken, Interessen und entwickelt sich nach seinem individuellen Tempo. Das Kind ist liebenswert, bewegungsfreudig und lernt spielend über Begeisterung und seine Vorbilder. Es will seine Welt mit allen Sinnen begreifen!

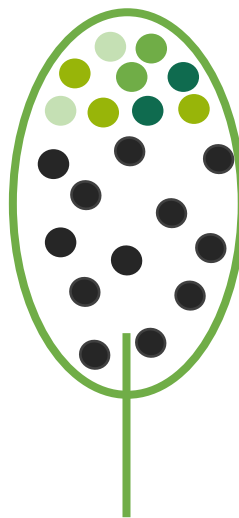
## 3.2 Inklusion

„Gemeinsam anderes sein“

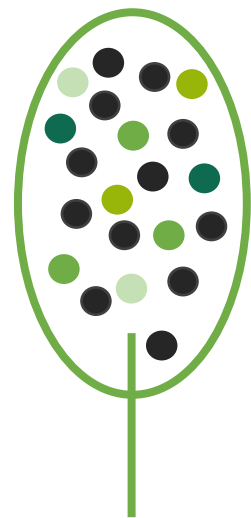
Unser Kindergarten ist "offen" für alle Kinder, unsere Fachkräfte sehen den Aspekt der Unterschiedlichkeit als Bereicherung und schätzen die Vielfalt. Unser Ziel ist es, die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes aufzugreifen, um ihm die Möglichkeit zu bieten, sein individuelles Potenzial so stark wie möglich auszuschöpfen.



EXKLUSION



INTEGRATION



INKLUSION

### 3.3 Das Spiel

Spiel ist keine Spielerei - es ist der „Hauptberuf“ eines jeden Kindes!

Kinder haben eine angeborene Freude am Spiel und sind von Natur aus neugierig. Diese Neugierde ist die Voraussetzung zum Lernen. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Daher bietet das Spiel ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung. Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung sowie der Nährboden für schulische und berufliche Fähigkeiten.



#### 4 Kompetenzbereiche, die Kinder im Spiel auf- und ausbauen:

- emotionaler Bereich: z.B. Gefühle erleben und verarbeiten, Ausdauer und Belastbarkeit, Umgang mit den Grundgefühlen, geringere Aggressionsbereitschaft, ...
- sozialer Bereich: z.B. zuhören können, Kooperationsbereitschaft, Verantwortung empfinden, Regelakzeptanz, Freundschaftspflege, ...
- motorischer Bereich: z.B. Reaktionsfähigkeit, fließende Gesamtmotorik, Auge-Hand-Koordination, Grob- und Feinmotorik, Balance-Empfinden, ...
- kognitiver Bereich: z.B. logisches Denken, Konzentrationsfähigkeit, Merkfähigkeit, Wortschatzerweiterung, Mengen-, Farb-, Form- und Zahlenverständnis, Fantasie, ...

„Spielen ist Dünger für das Gehirn und Krafftutter für Kinderseelen“ (Gerald Hüther)

## 4 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

### 4.1 Tagesstruktur (zeitliche Einteilung)

07:00 – 07:30 Uhr	Sammelgruppe
07:30 – 08:30 Uhr	Stammgruppe
08:30 – 10:30 Uhr	offenes Haus
10:30 – 11:30 Uhr	Stammgruppe, geführte Angebote
11:30 – 12:30 Uhr	Mittagstisch
11:30 – 13:00 Uhr	Abholzeit
13:00 – 17:00 Uhr	Nachmittagsbetreuung

#### **Kinderrezeption**

Die Empfangs- und Begrüßungssituation spielt bei uns im Kindergarten eine wichtige Rolle. Um diese möglichst interessant und wertschätzend zu gestalten, befindet sich im Eingangsbereich die sogenannte „Kinderrezeption“, welche Offenheit, Transparenz und eine wertschätzende Atmosphäre des Willkommenseins bietet. Die Kinderrezeption ist jeden Tag, während der Bringzeit geöffnet und wird von jeweils einer Kindergartenassistentin besetzt.

#### **Sammelgruppe**

Kinder, die zwischen 07:00 Uhr und 7:30 Uhr gebracht werden, starten ihren Tag in der Sammelgruppe. Dort werden sie liebevoll begrüßt und aufgefangen. Die Kinder haben Zeit anzukommen und die Möglichkeit, das Spielangebot innerhalb des Raumes zu nützen.

#### **Stammgruppe**

Jedes Kind ist in einer Stammgruppe „beheimatet“, dort hat es seinen Garderobenplatz, seine Lade und bekannte Bezugspersonen. Das schafft Sicherheit und Vertrauen. In der Früh kommen die Kinder in der jeweiligen Stammgruppe an.

In der ruhigen Atmosphäre orientieren sie sich und schaffen sich dabei einen Überblick über mögliche Spielpartner und Spielangebote. Es bilden sich erste Spielgruppen und Spielprozesse kommen in Gang.

Uns bleibt Zeit, Impulse und Angebote zu setzen und die Kinder zu beobachten. Erst wenn alle Kinder ihren Platz gefunden haben und angekommen sind, beginnen die offenen Angebote.

Mittels des Magnetsystems haben wir die Übersicht, in welchem Funktionsbereich sich die Kinder aufhalten. Nach der Schließung des offenen Hauses finden sich alle Kinder wieder in der jeweiligen Stammgruppe zusammen, wo sie auch abgeholt werden. In der Abholzeit zu Mittag bleibt Zeit, um mit den Eltern in Kontakt zu treten.

#### Schwerpunkte in der Stammgruppe:

- geführte Bildungsangebote
- freies Spiel
- Arbeitsimpulse setzen
- Beobachtung
- Elterngespräche
- Erinnerungsmappe
- Morgenkreis bzw. Erzählkreis

#### Morgenkreis/ Erzählkreis:

Der Morgen-, Erzählkreis findet kind- und situationsorientiert vor oder nach dem offenen Haus statt.

Beim „Gruppentreff“ haben die Kinder die Möglichkeit, sich innerhalb der Stammgruppe gemeinsam auszutauschen. Sie erfahren den Zusammenhalt in der Gemeinschaft. Hier finden sie in einer geborgenen Atmosphäre Gelegenheit für Rituale, Zeit für das „Miteinander“ und gemeinsame Aktivitäten.

## Nachmittagsbetreuung

### Zeitlicher Ablauf:

13:00 Uhr	gemeinsamer Treffpunkt der Nachmittagskinder
13:00 – 14:00 Uhr	Zeit zum Ruhen und Entspannen
14:00 – 14:30 Uhr	Abholzeit
14:30 – 16:30 Uhr	Spiel und Spaß, gemeinsame Jause
16:30 – 17:00 Uhr	Abholzeit



Die Zeit zwischen 13:00 Uhr und 14:00 Uhr dient der Ruhe und Entspannung. In dieser Zeit ist es im gesamten Haus ruhig. Die Mittagsruhe ist geprägt von individuellen und liebevollen Ritualen. Mit Bilderbüchern, Hörspielen etc. werden die Kinder in einer angenehmen Atmosphäre vertrauensvoll ins Ruhen und Rasten begleitet. Das Angebot am Nachmittag richtet sich situations- und bedürfnisorientiert nach den Kindern.

## 4.2 Offenes Haus

„Ich als Kind kann neue spannende Themen entdecken, kann mich selbst mit diesen Themen auseinandersetzen, habe Erwachsene, die mir zur Seite stehen und mir Entwicklung zugestehen und die entsprechenden Bedingungen schaffen und diese immer wieder überprüfen“  
(Mienert/Vorholz 2012, S.15)

Diese mögliche Definition aus der Sicht des Kindes umschreibt unsere „Offene Arbeit“ mit den Kindern sehr treffend.

In unserem „Offenen Haus“ agiert der „Raum“ als Erzieher und die pädagogische Fachkraft als „Begleiter und Assistent“. Kind und Erwachsener begegnen sich auf Augenhöhe und stehen im Dialog zueinander. Wir leben das Prinzip der Partizipation, indem wir eine kindzentrierte, wertschätzende und empathische Haltung dem Kind gegenüber einnehmen. Das Kind übt sich im „wirklichen Leben“

und übernimmt Selbstverantwortung und Selbstorganisation im täglichen Tun und Handeln. Um für unsere Kinder die bestmögliche Entwicklungsbasis und somit Lebenserfahrung zu ermöglichen, setzen wir das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes als oberstes Ziel. Unser pädagogisches Handeln, alle Strukturen und die gesamte Organisation richten sich nach dieser Priorität.

#### Ziele und Schwerpunkte:

- Wohlbefinden des Kindes
- ganzheitliches Lernen, Forschen und Arbeiten in vorbereiteter Umgebung
- Stärkung der Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz, sowie der Handlungs- und Methodenkompetenz
- Förderung der Selbstbestimmung, der Selbstständigkeit und somit der Selbstorganisation und Selbstverantwortung
- Vermittlung des Verbundenheits- und Zugehörigkeitsgefühls (Partizipation)
- Beobachtung und Austausch im Team als Baustein für pädagogisches Handeln

#### Didaktische Umsetzung:

- Das Kind wählt Freund, Ort und Spielthemen selbst und organisiert sich selbstständig.
- Wir respektieren den Willen, die eigene Persönlichkeit und die Gefühle des Kindes und vermitteln ihm, dass es wichtig ist, Bedeutungsvolles denkt und tut.
- Die pädagogische Fachkraft agiert als Beobachter, Bildungspartner oder Lernbegleiter und vollzieht den Balanceakt zwischen der Individualität des Kindes und dem Lernen in der Gemeinschaft.
- Aus dem Dialog mit dem Kind und aus der Beobachtung seiner Bedürfnisse und Themen entwickeln wir unsere Arbeitsform mit den Kindern.
- Wir schaffen Voraussetzungen (Bildungsräume) für das Kind, sodass es an seinem Thema forschen, arbeiten, weiterdenken und Erfahrungen sammeln kann.

- Diesen Bildungsräumen sind spezifische Bildungsschwerpunkte zugeteilt. Bei der Gestaltung dieser „Lernwerkstätten“ orientieren sich unsere Teammitglieder sowohl an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder als auch am bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan.
- Jeder Themenraum wird von mindestens einer Fachkraft begleitet, die für die individuelle Bildungsbegleitung und für die responsive Gestaltung der Lernumgebung zuständig ist. Der Erwachsene unterstützt das Kind bei eigenmotivierten Bildungsprozessen und gibt ihm Zeit, eigene Lernwege zu gehen und eigenverantwortlich für sich zu sorgen.
- Aufgrund der freien Wahlmöglichkeit des Spielortes dient den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal ein hausspezifisches Magnetsystem als Orientierungshilfe. Dieses System beinhaltet einen individuellen Magneten für jedes einzelne Kindergartenkind. Durch die Betätigung des persönlichen Magneten haben andere Kinder des Hauses sowie der Erwachsene den Überblick, in welchem der Bildungsräume das Kind gerade tätig ist.
- Für die „Offene Arbeit“ ist die konstruktive und fachliche Kommunikation im Team unumgänglich. Wir tauschen uns stetig über Kindbeobachtungen, pädagogische Inhalte und Ziele aus und beschließen gemeinsam Vereinbarungen, die das gesamte Haus betreffen.

### **4.3 Geführte Bildungsangebote**

Um den Wissensdurst und die Lernfreude der Kinder zu erhalten und zu unterstützen, fördern wir die Kinder ganzheitlich. Dabei bieten wir den Kindern täglich differenzierte Lern- und Entwicklungsangebote an, die an individuelle Erfahrungen der Kinder anknüpfen. Die Bildungsangebote werden bedürfnis-, interessens- und situationsorientiert gesetzt.

#### Ziele:

- ganzheitliche Förderung
- Schulung von Ausdauer, Geduld, Aufmerksamkeit und Konzentration

- Stärkung und Festigung der eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen
- Äußern von Wünschen und Interessen
- sich für neue Lerninhalte öffnen
- Selbsterfahrung und Selbstfindung
- Erleben der Gemeinschaft
- Wecken der Neugierde und Spielfreude
- Spaß am Erleben, Ausprobieren und Tun

#### Die Umsetzung erfolgt in verschiedenen Sozialformen:

- Einzelförderung
- Kleingruppen
- Teilgruppe
- Gesamtgruppe

Geführte Bildungsangebote finden neben der Arbeit in der Stammgruppe (z.B. Morgenkreis, Erinnerungsmappe) auch im offenen Haus (z.B. Projektarbeiten) statt.

### **4.4 Qualitätssichernde Maßnahmen**

Die Qualität unserer Arbeit ist ein Prozess und kein fixer Zustand. Die Umwelt, die Kinder und deren Bedürfnisse ändern sich. Strukturen und Qualitätskriterien werden somit ständig reflektiert und angeglichen. Gute Qualität bedeutet für uns, dass die Kinder optimale Bedingungen für individuelle Entwicklung finden und ihnen vielseitige Bildungsmöglichkeiten und Lernerfahrungen offenstehen. Dabei stehen Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Mittelpunkt. Um unsere pädagogische Arbeit überprüfen und immer weiter entwickeln zu können, gibt es in unserem Haus eine Reihe von qualitätssichernden Maßnahmen zur Unterstützung in der Bewältigung verantwortungsvoller und vielfältiger Aufgaben. Die Sicherung der Qualität der Arbeit ist für das gesamte Team Ansporn und immerwährende Herausforderung. Zur Umsetzung braucht es ein gutes Qualitätsmanagement.

## Schriftliche Arbeitsdokumentation

Ein wichtiger und grundlegender Schritt in Richtung Qualitätssicherung ist die schriftliche Arbeitsdokumentation. Die wesentlichen Grundpfeiler unserer Arbeit sind:

- Beobachtung
- Planung
- Reflexion
- Dokumentation

### Beobachtung

Für uns bedeutet Beobachtung die strukturierte, differenzierte und zielorientierte Wahrnehmung des Kindes, seiner Gefühle und Fähigkeiten, seines Sozialverhaltens und seiner Entwicklung. Der Schwerpunkt der Beobachtung liegt auf den Stärken und Kompetenzen der Kinder.

Beobachtung ist die Voraussetzung und Grundlage für unsere pädagogische Planung. Diese Informationen ermöglichen uns die Lernprozesse, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsaufgaben wahrzunehmen und Maßnahmen zur Unterstützung und Förderung zu setzen. Durch gezielte Beobachtungsprozesse der Kinder werden Themen der Kinder aufgegriffen und dienen als Grundlage der Planung.

### Planung

Anknüpfend an das Beobachten ist die Planung ein kreativer Prozess. Wir nehmen dabei Anregungen und Ideen der Kinder auf und setzen kindorientierte Schwerpunkte, die an den Bedürfnissen der Kinder anknüpfen.

### Reflexion

Unter Reflexion verstehen wir eine rückwirkende Betrachtung unserer Bildungsarbeit, aus der sich neue Impulse und Maßnahmen entwickeln können. Uns ist es auch wichtig, uns selbst zu hinterfragen sowie das eigene Verhalten, die Beziehung zu den Kindern und dem Team zu analysieren.

### Dokumentation

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege sowie erreichte Bildungsziele der Kinder zu dokumentieren.

## Teamarbeit

Wir arbeiten als Team in einer Gemeinschaft. Diese Arbeitsweise ist durch kooperatives Interagieren und kollektive Verantwortung gekennzeichnet. Um unsere Arbeit zu reflektieren, sich auszutauschen, neue Ziele und Maßnahmen zur Verbesserung zu setzen, finden regelmäßig pädagogische Dienstbesprechungen und Teamsitzungen statt.

### Mögliche Inhalte der Besprechungen:

- Weitergabe von aktuellen Informationen
- Terminabsprachen
- Ideen-, Meinungs- und Erfahrungsaustausch
- Reflexionen
- Fallbesprechungen
- Pädagogische Gespräche über Problemsituationen und Lösungsmöglichkeiten
- Planung von Festen und Feiern
- Angebote zu Kinderthemen für situationsorientierte Arbeit
- Wochen- und Jahresplanung
- regelmäßige Überarbeitung unserer Konzeption



## Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungen sind ein unerlässlicher Bestandteil der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung. Wir frischen unsere bereits erworbenen Qualifikationen kontinuierlich auf, vertiefen und erweitern sie. Wir nutzen Fort- und Weiterbildungsangebote, um uns in bestimmten Themenfeldern zu spezialisieren und uns weiterzuentwickeln.

### Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

- Fachliteratur
- Seminare zu fachlichen Themen
- gemeinsame Teamfortbildungen, Zusatzausbildungen

## 5 BILDUNGSBEREICHE

### 5.1 Bildungsrahmenplan

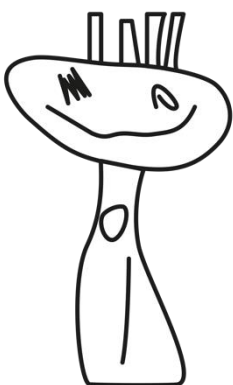
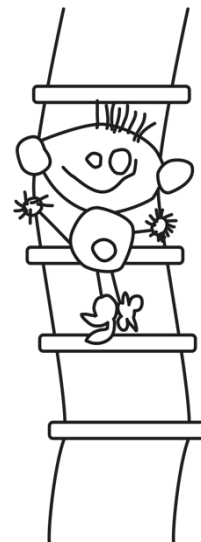
Der „Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ bildet die Grundlage unserer Arbeit. Er definiert den Bildungsauftrag und die Grundlagen von Bildungsprozessen und gilt für alle Bildungs- und Betreuungseinrichtungen bis zum Schuleintritt.

In diesem Rahmenplan wird der Grundsatz des lebenslangen Lernens deutlich:

- Spiel als wichtigste Form des selbstbestimmten und lustbetonten Lernens
- Entwicklung von Kompetenzen und Lernprozessen

#### Bildungsbereiche:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik



## 6 BILDUNGSPARTNERSCHAFT

### 6.1 Elternarbeit

Der Kindergarten ist für uns ein Begegnungsort, an dem sich Kinder und Eltern wohlfühlen sollen. Gute Zusammenarbeit und gegenseitiger Erfahrungsaustausch mit den Eltern sind die Grundvoraussetzungen, um individuell und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder zu handeln und die Kinder in ihrer Entwicklungsphase bestmöglich unterstützen, begleiten und fördern zu können.

#### Ziele/ Schwerpunkte:

- Transparenz
- gegenseitiger Austausch und Dialog über die Entwicklung des Kindes
- Einblicke in unsere pädagogische Arbeit, Leitbilder, Konzeptionen und Maßnahmen gewinnen
- Informationen über die Entwicklung der Kinder erhalten
- gemeinsam Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprobleme der Kinder erkennen, sie begleiten und fördern
- gegenseitige Unterstützung, Hilfestellung, Mitarbeit
- Akzeptanz und gegenseitiges Vertrauen stärken

#### Umsetzung:

- Elternveranstaltungen:
  - bieten Gelegenheit zum Kennenlernen und Besprechen relevanter Themen
  - die Pädagoginnen geben Informationen über Organisatorisches, den Gruppenalltag und vermitteln Einblicke in die pädagogische Arbeit
- Elterngespräche:
  - Tür- und-Angelgespräche mit den Eltern beim Bringen oder Abholen helfen uns, auf das Kind eingehen zu können
  - nach Terminvereinbarung: regelmäßiger Austausch gibt nötige Informationen

- Entwicklungsgespräche:
  - informieren über das Verhalten und den Entwicklungsstand des Kindes - wir erhalten Einblicke in das Familiengeschehen und bekommen so ein ganzheitliches „Bild“ vom Kind
- Informationstafel:
  - An der Anschlagtafel im Eingangsbereich finden Eltern kurze Informationen bezüglich Veranstaltungen, pädagogische Aushänge, Termine und aktuelle Geschehnisse.
- „Wo bin ich Tafel“:
  - Mittels eines Baumes an der Tafel im Eingangsbereich können die Eltern anhand eines Magnetblattes mit dem Foto der gruppenführenden Pädagogin erkennen, in welchem Bereich sich die Kinder aufhalten.
- Mithilfe der Eltern:
  - bei gemeinsamen Festen, Feiern und anderen Aktivitäten

## 6.2 Zusätzliche Fachpersonen

Die Zusammenarbeit mit anderen pädagogischen Personen, Institutionen, Diensten und Einrichtungen hat bei uns großen Stellenwert. Es ist uns wichtig, uns mit zusätzlichem pädagogischen Fachpersonal zu vernetzen und zusammenzuwirken, um das Bildungs- und Lernfeld der Kinder zu erweitern und ihre Entwicklung breit gefächert zu fördern.

### Schwerpunkte/ Ziele:

- Erweiterung des Bildungs- und Lernfeldes des Kindes
- Unterstützung der Entwicklungsförderung und -begleitung
- Erfahrungsaustausch der Fachpersonen untereinander
- fachliche Unterstützung und Beratung des Teams und der Eltern

- Wege zur Inanspruchnahme von Hilfen
- Impulse für zusätzliche Angebote oder Aktivitäten
- Fördermaßnahmen gezielt setzen - Qualitätssicherung

### **Bildungspartner im Haus:**

#### Klangschalenpraktikerin:

Die ausgebildete Fachperson bietet den Kindern spielerisch Klangspiele, Klanggeschichten, Klangmassagen zur Wahrnehmungsförderung und Entspannung an.

#### Ergotherapeutin:

Die diplomierte Ergotherapeutin bietet neben dem Screening bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern ergotherapeutische Maßnahmen an und setzt Tätigkeiten gezielt ein, um die Handlungsfähigkeit der Kinder zu stärken.

### **Weitere Kooperationspartner:**

- Kindergarten Erpfendorf
- Volksschule Kirchdorf
- Fachberaterin für Inklusion
- Fachärzte (Augenarzt/-ärztin, Allgemeinmediziner/in)
- Förderinstitutionen (Frühförderung, Physiotherapeuten, Motopädie, Logopäd/in etc.)

## **6.3 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Ein wichtiger Kooperationspartner ist für uns die Gemeinde Kirchdorf in Tirol. Sie ist der Erhalter und Dienstgeber des Kindergartens.

## **6.4 Zusammenarbeit mit dem Land**

Unsere Arbeit obliegt dem „Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz“. Der Bereich Elementarbildung ist ein Teil der Abteilung Gesellschaft und Arbeit und liegt im Zuständigkeitsbereich der Landesrätin.

## 6.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Basis unserer Öffentlichkeitsarbeit ist neben der Zusammenarbeit mit den Eltern diese Konzeption, die Transparenz schafft und vom gesamten Team getragen wird. Durch interne und externe Öffentlichkeitsarbeit wollen wir unsere Institution und die pädagogische Arbeit kompetent repräsentieren und so zur Integration im Gemeindewesen beitragen.

## 7 EINGEWÖHNUNG UND TRANSITIONEN

Als Transition werden bedeutende Übergänge im Leben des Kindes beschrieben, die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Die Kinder sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich einer neuen Situation anpassen müssen. Übergänge sind in der Entwicklung der Kinder prägende Situationen. Es ist uns wichtig, diese Übergänge positiv zu gestalten, damit die Anpassung an die neue Lebenssituation gut und stressfrei gelingt.

Besonders in der „offenen Arbeit“ ist die Zeit der Eingewöhnung äußerst bedeutsam! Gerade in der Anfangsphase müssen wir sensibel auf die Neulinge des Kindergartens eingehen. Statt einer festen Gruppenstruktur in der Familie hat das Kind nun ein facettenreiches Lernumfeld aus vielen einzelnen Räumen. An Stelle zweier Betreuungspersonen (Eltern) lernt es viele unterschiedliche Fachkräfte kennen. Deshalb ist es uns wichtig, in dieser Eingewöhnungsphase bei Handlungsbedarf dem Kind ein besonderes Augenmerk zu schenken!

### Ziele und didaktische Umsetzung:

- Oberste Priorität ist das Wohlergehen des Kindes: Das Kind muss als Experte für seine Bedürfnisse wahrgenommen werden. Themen wie „Beziehung und Schutz“, „Explorationsmöglichkeiten und Erfahrungsbeute“ müssen sensibel hinterfragt und erforderliche Voraussetzungen geschaffen werden.

(z.B. Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit, Bindung und individueller Betreuung stillen, Schaffen von ansprechenden Angeboten, Wiederholungen und Rückzug ermöglichen etc.)

- Die Eingewöhnung ist bei jedem Kind individuell, braucht Zeit und lässt sich nicht planen. Akzeptanz und Verständnis von Seiten der Eltern und des Fachpersonals sind von großer Bedeutung.
- In der ersten Öffnungsphase gehen die „Neulinge“ in Begleitung ihrer vertrauten Fachkraft auf Erkundungstour in die offenen Bereiche. Auf eigenen Wunsch wird es dem Kind ermöglicht, ohne vertrauter Fachkraft in den jeweiligen Räumen zu verweilen.  
Wichtig ist, die Kinder immer im Blick zu haben und sie emotional eng zu begleiten. Besonders in belasteten Situationen ist die vertraute Fachkraft zur Ko-Regulation unabdingbar.
- Wir planen ältere bzw. bereits eingewöhnte Kindergartenkinder als „Unterstützer und Helfer“ im Eingewöhnungsprozess ein und lassen sie teilhaben.

#### Zu den Transitionen zählen wir:

- Transition vom Elternhaus in den Kindergarten
- Transition von der Kinderkrippe in den Kindergarten
- Transition vom Kindergarten in die Schule

#### **Transition von Elternhaus bzw. Kinderkrippe – Kindergarten**

- Eingewöhnung mit Eltern:
  - Zeit für Gespräche mit Eltern, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, Vertrauen in das Kindergartenpersonal aufzubauen. Im Idealfall halten sich Eltern die erste Zeit der Eingewöhnung frei, um bei Bedarf im Kindergartenalltag für ihr Kind zur Verfügung zu stehen und eine schrittweise und individuelle Lösung zu ermöglichen.
- Geschwister:
  - Einteilung der Geschwister nach Möglichkeit in die Nachbargruppe. Das Geschwisterkind bedürfnisorientiert in die Eingewöhnung einbinden.

- Besuchszeit für eine gute Eingewöhnung:
  - Bevorzugt wird der tägliche Besuch in kürzeren Phasen, die sich allmählich steigern. Es ist sinnvoll, den Kindergarten im regelmäßigen Rhythmus zu besuchen. In der Woche 1 und 2 empfiehlt sich eine Fünftagewoche, während des restlichen Kindergartenjahres mindestens 3 Tage/ Woche.
- Direkte Impulse:
  - Wir planen situationsorientierte und spezifische Angebote zum Kennenlernen der Betreuungspersonen und der Kinder ein (z.B. Zeit für ein tägliches Einzelgespräch mit dem Eingewöhnungskind, gemeinsame Aktivitäten in der Gruppe zur Anbahnung von Vertrauen).

### **Übertrittskonzept Kinderkrippe - Kindergarten**

Ein wichtiger neuer Lebensabschnitt für die Kinder...

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist für Kinder eine spannende Zeit mit neuen Erfahrungen und großen Veränderungen. Wenn ein Kind eine Kinderkrippe besucht und nun vor dem Wechsel in den Kindergarten steht, ist das einerseits mit einem Abschied, andererseits mit einem Neubeginn verbunden. Kinder verlassen eine vertraute Umgebung und müssen sich in einer neuen zurechtfinden. Ein Prozess, den wir gemeinsam mit den Eltern und dem Fachpersonal vorbereiten und begleiten.

#### Ziele:

- gemeinsame Basis des Vertrauens aufbauen
- erstes Kennenlernen der Bezugspersonen und des Kindergartenalltages
- Kennenlernen der Kindergartenkinder
- Kennenlernen der Räumlichkeiten des Kindergartens

#### Didaktische Umsetzung:

- gemeinsame Aktivitäten setzen (Spielplatzbesuch, Besuch im Kindergarten)
- Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal der Kinderkrippe
- Elterngespräche

## Übertrittskonzept Kindergarten - Schule

Kinder im letzten Jahr vor dem Schuleintritt:

Schulvorbereitung beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern fängt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten an. Die im Spiel erworbenen Fertigkeiten und Erfahrungen bilden die Voraussetzungen für das spätere Lernen in der Schule und werden während der Zeit im Kindergarten durch adäquate Angebote ganzheitlich gefördert und vertieft. Die gesamte Schulvorbereitung wird dabei in die tägliche Arbeit integriert.

### Schwerpunkte im Hinblick auf den Schuleintritt:

- soziale Beziehungen stärken: zuhören, einordnen und unterordnen, Regeln einhalten, ...
- emotionale Beziehungen: Belastbarkeit, Frustrationstoleranz, etc.
- Grobmotorik: Bewegungsgeschicklichkeit, motorische Koordination, Gleichgewicht, etc.
- Feinmotorik: Auge- Handkoordination, graphomotorische Fähigkeiten, etc.
- Arbeitshaltung: Ordnung halten, Ausdauer, Konzentration, etc.
- Kognitive Fähigkeiten: Beobachtungs- und Merkfähigkeit, Zusammenhänge erkennen, etc.
- Sprache und Kommunikation: wöchentlicher Büchereibesuch, ins Gespräch kommen etc.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule bringt für die Kinder Veränderungen auf individueller Ebene, auf der Beziehungsebene und auf der Ebene des Umfeldes des Kindes mit sich. Uns ist es daher wichtig, die Kinder zu stärken, ihnen Sicherheit zu geben und somit einen sanften Einstieg in die Schule zu ermöglichen. Die Basis dafür stellt eine gute Zusammenarbeit mit der Volksschule Kirchdorf dar, mit der wir gemeinsam ein Konzept zum Übergang erstellt haben.

### Ziele:

- mögliche Ängste und Hemmungen abbauen
- Sicherheit und Vertrauen vermitteln und aufbauen
- Selbstkompetenz stärken
- Kontakte mit den zukünftigen Lehrpersonen knüpfen
- Kennenlernen des Schulgebäudes
- Vertrautmachen mit dem Klassenzimmer
- Einblicke in den schulischen Alltag gewinnen
- erstes Kennenlernen von Schülern, Freunde in der Schule finden
- Neugierde und Vorfreude auf die Schule wecken
- Gemeinschaftsgefühl erleben

### Didaktische Umsetzung:

- Einschreibung in der Schule
- gemeinsame Aktivitäten in der Schule bzw. im Kindergarten
- gemeinsame Turnstunden mit den Schülern
- Schnuppertage in der Schule
- Vorlesetage in der Bücherei (Schüler lesen den Kindern vor)
- gemeinsame Spielplatzbesuche
- Einladung zum Krippenspiel der Volksschüler

## Schlussworte

Nun kommen wir zum Ende unserer Konzeption. Wir hoffen, dass wir Ihr Interesse für unseren Kindergarten geweckt haben und einen spannenden Einblick in unser Haus geben konnten. Mit den abschließenden Worten laden wir Sie herzlichst ein, dieses Gedicht ganz bewusst durchzulesen und über die Bedeutung nachzudenken.

### Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

(Weisheit aus Tibet)

